



Klaus Fröhlich

Sauerland-Baukultur | Strategien für den Tourismus

Ein Werkstattbericht



Seit jeher spielt das „Alleinstellungsmerkmal“ bzw. ein unverwechselbares Nutzenangebot (auch USP – Unique Selling Proposition/Point) eine wesentliche Rolle bei der Inszenierung und Vermarktung von Orten als sogenannte „touristische Destinationen“. Hierzu werden „Eigenarten“ in Szene gesetzt und „Kundenvorteile“ herausgestellt, um sich mit diesen Wettbewerbsvorteilen von Mitbewerbern abzuheben und um vor allem Zielgruppen anzusprechen, die als Touristen in Stadt und Region kommen. Die Tourismusregion Sauerland macht sich als eine von sieben ExWoSt-Modellregionen in Deutschland auf den Weg zu einer verstärkten Kooperation zwischen Touristikern und Baufachleuten.

Auch die Tourismusregion Sauerland hat sich mit seiner Wintersport-Arena und als erste Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“ einen Namen unter den deutschen Tourismusregionen gemacht. Über 3.000 Gastgeber mit rund 55.000 Gästebetten beherbergen rund 2,5 Mio. Gäste pro Jahr (Sauerland-Tourismus 2017). Und mit dem RuhrtalRadweg verfügt das Sauerland über einen der schönsten Flussradwege Deutschlands. Hier profitiert z. B. auch die Stadt Arnberg mit ihrer Hotellerie und Gastronomie von den jährlich deutlich über 100.000 Radlerinnen und Radlern, die – von der Quelle der Ruhr kommend – nach 70 km Radfahren ihren ersten Zwischenstopp häufig im historischen Zentrum von Arnberg einlegen. Bei der „Vermarktung“ dieser Tourismusangebote spielt die gestalterische Qualität von Einzelobjekten, Landschaft und öffentlichem Raum eine entscheidende Rolle. Doch was bedeutet in diesem Zusammenhang „Baukultur“ und wie kann das Zusammenspiel von Baukultur und Tourismus in einer Region gelingen?

Baukultur – Grundpfeiler einer attraktiven Stadt und Region

Im Rahmen des vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) verankerten ExWoSt-Forschungsprogramms (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau) wurden in den vergangenen Jahren seitens des Bundes bereits verschiedene Forschungsvorhaben zum Thema Baukultur angestoßen, u. a. zur „Kommunalen Kompetenz Baukultur“ mit der Veröffentlichung des „Werkzeugkastens zur Qualitätssicherung“ (2012)¹

¹ http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Studien/2011/KommunaleKompetenz_Baukultur/01_Start.html?nn=431364 (Seitenaufwurf vom 07.03.2018)

oder der „Baukultur in der Praxis“ (2011–2014)² mit Arnberg als einer von insgesamt acht Modellkommunen („Arnsberger Modell Baukultur“).³

Mit den Sonderveröffentlichungen des BBSR „Baukultur in ländlichen Räumen“ (2013)⁴ und „Regionale Baukultur und



Abb. 1: Lage der Tourismusregion Sauerland innerhalb von Deutschland (© Sauerland-Tourismus e. V.)

² http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Forschungsfelder/2011/Baukultur-Praxis/01_Start.html?nn=428336 (Seitenaufwurf vom 07.03.2018)

³ <http://www.baukultur-arnberg.de> (Seitenaufwurf vom 07.03.2018)

⁴ <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVB/Sonderveroeffentlichungen/2013/BaukulturLaendlicheRaume.html>

Tourismus“ (2015)⁵ wurde untersucht, welche baukulturellen Potenziale in Deutschlands ländlichen Räumen bestehen und wie das Zusammenspiel von Baukultur und Tourismus in ausgesuchten Regionen funktioniert. Im Ergebnis zeigt sich, dass „der Wunsch nach einer Erhaltung von wertvoller historischer Bausubstanz in den Ortskernen häufig im Gegensatz zur erschreckenden Banalität neuer Wohn- und Gewerbebauten am Ortsrand (steht)“ (BBSR 2013, S. 8.), die Beschäftigung mit dem Thema „Baukultur“ den Kommunen jedoch langfristig viele Vorteile verschafft (ebd., S. 31 ff.). Dies umso mehr, da es „gute Chancen für eine positive gemeinsame Entwicklung von Baukultur und Tourismus in Deutschland gibt“ (BBSR 2015a, S. 90). Die Beispiele zeigen, so die Untersuchungen, dass es „zahlreiche vielversprechende Ansätze gibt, wie durch das Zusammenspiel der Handlungsfelder Baukultur und Tourismus eine zukunftsfähige Regionalentwicklung betrieben werden kann“ (ebd. S. 78).

Einigkeit besteht dabei in allen Untersuchungen hinsichtlich des Begriffsverständnisses „Baukultur“. Dabei beschränkt sich Baukultur nicht alleine auf die Architektur, das Gebäude oder Ensemble, sondern meint auch die „Herstellung von gebauter Umwelt und den Umgang mit ihr“, demnach gleichermaßen Ingenieurbauleistungen, Stadt- und Regionalplanung sowie Landschaftsarchitektur (BBSR 2015b, S.6). Mit dem „Werkzeugkasten der Qualitätssicherung“ werden allen Interessierten – in die drei Themenbereiche weitsichtig_PLANEN, gut_BAUEN und miteinander_REDEN gegliedert – Instrumente, Verfahren und Methoden an die Hand gegeben, „die geeignet sind, auf kommunaler Ebene vermehrt baukulturelle Instrumente zu thematisieren und durchzusetzen“ (ebd. S. 10). Dass die Beschäftigung mit dem Thema „Baukultur“ auch viel Spaß und Lust bereiten kann, zeigt schließlich auch das jüngst veröffentlichte Kochbuch mit 33 Baukultur-Rezepten des BBSR⁶, gelungene Beispiele baukultureller bürgerschaftlich initiierten Aktivitäten, sortiert nach Vor-, Haupt- und Nachspeisen.

Kooperation – auf dem Weg zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Akteuren

Das ExWoSt-Forschungsfeld „Baukultur und Tourismus – Kooperation in der Region“⁷ geht nun der Frage nach, wie eben diese unterschiedlichen Akteure im ländlichen Raum erfolgreich und dauerhaft zusammenarbeiten können und welche neuen Impulse von diesem Zusammenspiel ausgehen können. Wie kann eine Baukultur-Qualitätsoffensive den Tourismus befördern? Welche Strategien für eine Zusammenarbeit

sind möglich und Erfolg versprechend? Und kann mit einer Verknüpfung von Baukultur und Tourismus eine höhere wirtschaftliche Wertschöpfung erzielt werden?

Dabei geht das Forschungsfeld davon aus, dass „gutes Planen und Bauen im regionalen Kontext (...) nicht nur eine Aufgabe für Architekten und Planer (ist), sondern für alle Menschen, denen die Bewahrung und Entwicklung der natürlichen und gebauten Umwelt am Herzen liegt. Regionale Baukultur geht über Architektur und Gestaltung eines Gebäudes hinaus und umfasst auch die Stadt- und Ortsplanung, die Errichtung von Infrastrukturmaßnahmen und die Gestaltung von öffentlichen Räumen und Landschaftsräumen“ (ebd.). Mit einer „gut gebauten Umwelt“ kann ein Alleinstellungsmerkmal für eine Region erzeugt werden, auch mit dem Ziel einer touristischen Vermarktung und damit einer Stärkung der privaten Wirtschaft und der kommunalen Haushalte. Dabei stärkt Baukultur als „immaterieller Reichtum“ (Hans-Josef Vogel, Regierungspräsident Arnsberg) die Identität der Menschen mit ihrem Lebensumfeld, ihrer Stadt und ihrer Region.



Abb. 2: Das Koordinierungsteam Sauerland-Baukultur, v.l.n.r.: Thomas Weber, Prof. Sabine Keggenhoff, Klaus Fröhlich, Peter Sieger – nicht im Bild: Dr. Stephanie Arens (© Sauerland-Initiativ/Steffen Schulte-Lippert)

Das Modellvorhaben „Sauerland-Baukultur | Strategien für den Tourismus“

Gemeinsam mit den beiden Vereinen Sauerland-Tourismus und dem Unternehmerverein Sauerland-Initiativ sowie mit Unterstützung der Südwestfalen Agentur und dem Büro Keggenhoff|Partner hatte sich die Stadt Arnsberg unter dem Titel „Sauerland-Baukultur | Strategien für den Tourismus“ zur Teilnahme an dem Forschungsfeld „Baukultur und Tourismus – Kooperation in der Region“ beworben. Dabei konnte das bereits große Engagement vieler Akteure in der Region und die Aufbruchstimmung nach Abschluss der REGIONALE 2013 als Potenzial angeführt werden, die vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen Tourismus und Baukultur zu bündeln, miteinander zu verzahnen und eine gemeinsame Strategie für das Sauerland zu vereinbaren.

5 <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Sonderveroeffentlichungen/2015/RegionaleBaukulturTourismus.html> (Seitenaufwurf vom 07.03.2018)

6 <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Sonderveroeffentlichungen/2017/33-baukultur-rezepte.html> (Seitenaufwurf vom 07.03.2018)

7 <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Forschungsfelder/2016/baukultur-tourismus/04-modellvorhaben.html?nn=1495050> (Seitenaufwurf vom 07.03.2018)



Ende 2016 wurde dieses Modellvorhaben schließlich als eines von nunmehr sieben Regionen aus bundesweit insgesamt rund 70 Bewerbungen ausgewählt. Weitere Modellregionen sind die Region Elbe Weser (Niedersachsen), Mecklenburg-Strelitz (Mecklenburg-Vorpommern), Uckermark-Barnim (Brandenburg), Weißwasser und Lausitzer Neiße (Sachsen), Mainbernheim (Bayern) und der Naturpark Südschwarzwald (Baden-Württemberg).⁸

Wesentliche Ziele des Modellvorhabens „Sauerland-Baukultur | Strategien für den Tourismus“ sind dabei

- die Stärkung der Verständigung und gegenseitigen Wahrnehmung unterschiedlicher Disziplinen,
- die Bildung von Teams aus bisher getrennt agierenden Akteuren,
- die Entwicklung einer geeigneten Baukultur- und Tourismus-Strategie,
- die Erarbeitung von Beratungstools für unterschiedliche Akteure sowie
- die Förderung und Umsetzung beispielhafter Projekte und Maßnahmen.

Dabei sollen die Akteure aus der Region durch ihre Arbeit im Modellvorhaben in die Lage versetzt werden, baukulturelle und touristische Potenziale der eigenen Region noch besser zu erkennen, zu schärfen und weiterzuentwickeln, um als „Botschafter ihrer Tourismus-Region“ zu wirken. Als Forschungsleitfragen wurden formuliert:

- Welche Akteure sollten für eine Netzwerkarbeit zum Thema „Baukultur“ zusammengeführt werden und wie kann eine solche Netzwerkarbeit konkret aussehen?
- Wie gelingt es, den „sperrigen“ Baukultur-Begriff auch Touristikern und anderen Nicht-Baufachleuten nahezubringen und wie kann er zur Unterstützung des Tourismus in der Region zielführend eingesetzt werden?
- Welche Strategien und Aktivitäten sind zielführend, um auf wichtige Akteure der Region sowie die breite Öffentlichkeit bzw. spezielle Zielgruppen (Gastronomen, Hoteliers, sonstige Destinationsmanagementorganisationen, Architekten, ...) zuzugehen?
- Welche Projektbausteine lassen sich auf andere Regionen übertragen?
- Wie kann eine Verstärkung der Netzwerkarbeit erreicht werden?

Vier Bausteine

Mit Hilfe von vier Projektbausteinen sollen hierzu Antworten gefunden werden. Diese Bausteine sollen im Rahmen des Modellvorhabens entwickelt, in die Praxis umgesetzt und evaluiert werden:

⁸ Vgl. ausführlich unter <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Forschungsfelder/2016/baukultur-tourismus/01-start.html;jsessionid=84E2F30D1737FA1C3938B0C71FDC3867.live21302?nn=1495050¬First=true&docId=1495056> (Seitenaufwurf vom 07.03.2018)



Abb. 3: Ergebnissammlung zum Thema Identität „Sauerland-Baukultur“ des Akteurs-Netzwerkes (© PROJECT M)

- ein fachlich moderiertes interdisziplinäres Akteurs-Netzwerk von Personen aus unterschiedlichen Institutionen (Kommunen, Bezirksregierung, Universitäten und Fachhochschulen, Kammern und Vereinen, Tourismus und Gastgewerbe), um auf der Grundlage eines gemeinsam erarbeiteten Verständnisses für Baukultur eine Strategie für die Destination Sauerland zu erarbeiten, wirtschaftliche Synergieeffekte zu identifizieren und Maßnahmen bzw. beispielhafte Projektentwicklungen anzustoßen;
- die Erarbeitung von spezifischen Informationen für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. in Form von Broschüren, im Internet, durch medienwirksame Veranstaltungen und Vorträge), um die jeweils baukulturelle Relevanz bei touristischen Aktivitäten aufzuzeigen und eine baukulturelle Verantwortung von Akteuren und Multiplikatoren einzuwerben. Dabei sollen vor allem die mit Tourismus beschäftigten Institutionen (hier u. a. die Verkehrsvereine in den Kommunen) sowie Betreiber von gastgewerblichen Einrichtungen (Restaurants, Hotels etc.) in den Fokus genommen werden;
- eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit zum Thema mit z. B. einer projekteigenen Internetseite zur Darstellung entsprechender Informationen sowie aufbereiteter Themen;
- die Konzeption und Erprobung einer touristischen Baukultur-Strategie für die Destination Sauerland, die identitätsstiftend wirkt und konkrete Ideen für Aktivitäten aufzeigt.

Die Koordination des Modellvorhabens „Sauerland-Baukultur | Strategien für den Tourismus“ erfolgt in enger Abstimmung durch:

- Thomas Weber, Sauerland-Tourismus e. V.
- Peter Sieger, Sauerland Initiativ e. V.



- Prof. Sabine Keggenhoff, Keggenhoff | Partner
- Dr. Stephanie Arens, Südwestfalen Agentur
- Klaus Fröhlich, Stadt Arnsberg, Zukunftsagentur | Stadtentwicklung

Zentraler Ansprechpartner zum Modellvorhaben ist die Stadt Arnsberg, die auch die finanzielle Projektabwicklung und den Kontakt zur Forschungsassistenz des gesamten Forschungsvorhabens „Baukultur und Tourismus – Kooperation in der Region“ inklusive der Beantwortung der für das Sauerländer Modellvorhaben gestellten Forschungsleitfragen übernommen hat.⁹

Bisherige Arbeitsschritte im Modellvorhaben

Nach Vorliegen des Bewilligungsbescheides zur Durchführung des Modellvorhabens bestand die vordringlichste Aufgabe in der Organisation eines geeigneten Akteurs-Netzwerkes unter fachlicher Moderation eines externen Büros. Hierzu konnte das Koordinationsteam die Firma PROJECT M aus München gewinnen, die bereits mehrfach touristische Projekte im Sauerland betreut hat und im Themenfeld Baukultur bewandert ist. Gemeinsam mit dem Koordinationsteam wurde eine Liste der möglichen Akteure zusammengetragen, die Teil des künftigen Akteurs-Netzwerkes sein sollten (mit dem Ziel einer arbeitsfähigen Gruppe von ca. 20 bis 25 Personen), das Format der Treffen definiert (zweitägige Veranstaltung mit der Möglichkeit des informellen Austauschs am Abend) und die jeweiligen Orte für diese Treffen bestimmt (möglichst in touristisch baukulturell interessanten Gebäuden an unterschiedlichen Orten im Sauerland).

War das erste Netzwerktreffen (März 2017) geprägt von der Suche nach einem gemeinsamen Verständnis für eine regionale Baukultur im Sauerland, wurden bei einem zweiten Workshop im August vergangenen Jahres konkrete Vereinbarungen zur Bildung von thematischen Arbeitsgruppen mit den Schwerpunkten „anregen“, „vermitteln“ und „erleben“ getroffen. Diese trafen sich jeweils unabhängig voneinander, um konkrete Fragestellungen zu diskutieren und Lösungsansätze zu erarbeiten („Wie können öffentliche und private Bauherren, Planer, Hoteliers, Touristiker im Sauerland für das Thema sensibilisiert werden?“; „Welche baukulturellen Leitlinien gibt es für das Sauerland und wie können diese vermittelt werden?“; „Über welche touristischen Musterprojekte sollte berichtet werden?“).

In der bislang dritten Sitzung des Akteurs-Netzwerkes im Februar d. J. wurden erste Ergebnisse aus diesen Arbeitsgruppen vorgestellt und gemeinsam an einer „Vision 2030 – Sauer-

land-Baukultur“ gearbeitet. Ziel ist die Präsentation einer „Sauerland-Baukultur-Charta“ auf einer ersten öffentlichen Veranstaltung zum Projekt, voraussichtlich im August. Bis zum Herbst 2018 soll darüber hinaus eine eigene Internetseite zum Projekt bzw. zur „Sauerland-Baukultur“ erstellt werden, um hier zielgruppenspezifische Informationen bereitzustellen, gute Beispiele zeigen und Hilfestellungen anbieten zu können.



Abb. 4: Logo des Modellvorhabens (© Koordinierungsteam Sauerland-Baukultur)

Ausblick zum Modellvorhaben

Die bisherige gemeinsame und intensive Arbeit der unterschiedlichen Akteure im Modellvorhaben „Sauerland-Baukultur | Strategien für den Tourismus“ bestätigt, dass ein sehr großes Interesse für eine Fortentwicklung der Tourismusdestination Sauerland auf der Grundlage des Themas „Baukultur“ besteht. Hier ein gemeinsames Grundverständnis auf Basis einer „Sauerland-Baukultur-Charta“ herzustellen und diese in der Region zu vermitteln, werden wesentliche Aufgaben des Akteurs-Netzwerkes in den nächsten Monaten sein. Dabei soll das Ziel verfolgt werden, das Profil des Sauerlandes weiter zu schärfen und dessen Bekanntheitsgrad als Tourismusregion zu erhöhen, um schließlich Konstellationen herzustellen, von denen alle Beteiligten deutlich profitieren können. Dabei wird bereits heute seitens der beteiligten Akteure der dringende Wunsch geäußert, auch nach Beendigung des Modellvorhabens kontinuierlich weiter zusammenzuarbeiten. Hier müssen geeignete Wege zur Sicherung der notwendigen Voraussetzungen gesucht und vereinbart werden.

Klaus Fröhlich
Dipl.-Ing. (Raumplanung), Stadtplaner AKNW,
Zukunftsagentur | Stadtentwicklung, Stadt Arnsberg

Weitere Informationen

www.arnsberg.de/stadtentwicklung/sauerland-baukultur.php

Quellen:

- Sauerland-Tourismus e.V. (2017): Tourismus-Telegramm Sauerland.
BBSR (Hrsg.) (2013): Baukultur in ländlichen Räumen, Dezember 2013.
BBSR (Hrsg.) (2015a): Regionale Baukultur und Tourismus, Februar 2015.
BBSR (Hrsg.) (2015b): Kommunale Kompetenz Baukultur, 2. Auflage August 2015.

⁹ Das Forschungsfeld wird im Auftrag des BMUB und des BBSR vom Forschungsteam der „Arbeitsgemeinschaft BAUKULTOUR“, bestehend aus dem Aachener Stadtplanungs- und Architekturbüro HJPplaner und der Tourismusberatung COMPASS aus Köln, durchgeführt.